

Einzelpreis 30000 M.

Bezugspreis monatlich:  
In der Geschäftsstelle 650.000 Mk. pol.  
Durch Zeitungsbörsen 700.000  
die Post . . . . 700.000  
Ausland . . . . 900.000  
Pro Woche . . . . 175.000  
Redaktion und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.  
Telefon Nr. 6-86.  
Postcheckkonto 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung erzielt. Unverlangt eingetragene Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Erscheint mit Ausnahme der nach Seiertagen folgenden Tage frühmorgens  
Anzeigenpreise:  
Die 7-gesp. Millimeterzeile 6000 Mk. pol.  
Die 3-gesp. Reklamez. (Milm.) 20000  
Eingeforderte im lokalen Teile 4.000  
Für arbeitsuchende befondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet. Auslandsinterate 50% Zuschlag bei Betriebsförderung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 148.

Lodz, Dienstag, den 13. November 1923.

1. Jahrgang.

## Die Folgen des Münchener Putschversuches.

Wie es zum Putsch kam. — Die öffentliche Meinung gegen Kahr. — Blutige Straßenkämpfe in München.

München, 11. November. Die Korrespondenz Hoffmann veröffentlicht eine amtliche Mitteilung über den Hitler-Putsch. Darin wird festgestellt, daß in den letzten Wochen Hitler in Besprechungen mit General v. Lossow und Oberst v. Seiffert wiederholt verfeindet habe, er sei loyal und werde nichts unternehmen, ohne die Gevannen in Kenntnis gebracht zu haben. Lossow und v. Seiffert ebenfalls feierlich Loyalität ausgeschworen. Am 6. November nochmals erklärte der Generalstaatskommissar vor dem Führer der nationalen Verbände und des Kampfbundes, daß er denselben Zielen wie die vaterländischen Verbände aufstrebe. Dabei wurden die Führer vor Putschern gewarnt mit dem Hinweis, daß dagegen militärisch eingeschritten werde. Am 8. November fand eine Besprechung zwischen Kahr, Ludendorff, Lossow und Seiffert statt, wobei Einheitlichkeit in Bezug auf die Ziele festgestellt wurde. Abends erschloßt in der Versammlung im Bürgerbräukeller während der Rede Kahr ein verbrecherischer Überfall durch Hitler mit einem stark bewaffneten Anhang, wobei Kahr, Lossow und Seiffert durch vorgehaltene Pistolen gezwungen wurden, an der Verwirklichung der Aufstellung einer Reichsdiktatur Ludendorff-Hitler mitzuwirken. Kahr, Lossow, Seiffertgaben, wie genannte Korrespondenz ausführt, die von ihnen erpreßte Erklärung ab, weil sie überzeugt waren, daß nur in einem einheitlichen Zusammengange noch die Möglichkeit der Aufrechterhaltung der bayrischen Staatsautorität gegeben sei. Die Genannten gaben scheinbar ihre Zustimmung, um ihre Handlungsfreiheit wiederzugeben. Das Publikum war über die in einem anderen Raum vorgehendes Vergewaltigung nicht unterrichtet und nahm deshalb die späteren Erklärungen mit einer gewissen Skepsis auf, da es an eine freiwillige Einigung glaubte. Hieraus wurden im Saale mehrere Personen, darunter die Minister v. Knilling, Schweyer, Kriner und Wurzhofer von den Nationalsozialisten festgekommen. Hitler machte hierauf die bekannten Mitteilungen über die neue Regierung. Darauf gab Dr. von Kahr eine Erklärung ab, in der er sagte, er übernehme als Statthalter schweren Herzens die Leitung der Staatsgeschäfte, wie er hoffe, um Segen der bayrischen Heimat. Auch Lossow und Seiffert gaben Erklärungen ab, die aus dem Bestreben entsprangen, ihre Handlungsfreiheit wiederzugeben. Sie benötigten diese, um in der Kaserne des 19. Infanterieregiments die Regierungswelt wieder in die Hand zu nehmen und Truppen und Polizei zu mobilisieren. An alle Delegationen wurde ein Telegramm gesandt, in dem festgestellt wurde, daß Kahr, Lossow, Seiffert den Putsch ablehnen und ihre Erklärung mit Massregelung erpreßt sei. Dies geschah in den ersten Minuten des 9. November. Früh wurde von Dr. v. Kahr ein Aufruf erlassen, in dem erklärt wird, Trug und Wortbruch ehrgeiziger Geellen hätten aus einer Auseinandersetzung für Deutschlands nationale Wiedererweckung eine Szene widerwärtiger Verantwortung gemacht. Weiter wird gesagt, daß die erpreßten Erklärungen nichtig seien. Ferner wird mitgeteilt, daß die Schuldigen rücksichtlos der verdienten Strafe zugesetzt und die Nationalsozialistische Arbeiterpartei sowie die Verbände „Oberland“ und „Reichsflagge“ aufgelöst werden würden.

Berlin, 1. November (A. W.) Den letzten Tagen folgten haben bei der Niederbrückung des Hitler-Aufstandes die Organisationen Erhardtis die entscheidende Rolle gespielt, da sie sich rücksichtslos für Kahr erklärt.

München, 11. November (A. W.) Generalkommissar Kahr hat einen Aufruf erlassen, in dem er auf die Pläne hinweist, die er gegenwärtig infolge der Niederlage der gesamten Vollzugsgewalt habe. Kahr erklärt, daß er für den von ihm eingeschlagenen Weg die Verantwortung übernehme und vor nichts zurücktreten werde, um seine Aufgabe zu erfüllen.

München, 11. November (A. W.) Die heisige öffentliche Meinung sympathisiert mit Hitler und wendet sich gegen Kahr. Heute fanden zahlreiche Versammlungen statt, auf denen das Vorgehen Kahr's einer scharfen Kritik unterzogen wurde. Der Verband „Vaterland“ hat beschlossen, Kahr aus der Liste seiner Mitglieder zu streichen.

Berlin, 11. November (A. W.) Die beiden nationalsozialistischen Verbände „Oberland“ und „Reichsflagge“, wie auch die nationale bayrische Partei (bayrische Volkspartei) wurden von den Reichsbehörden aufgelöst.

Wien, 11. November (A. W.) Wie die „Arbeiter-Zeitung“ aus München berichtet, drang in der Nacht vom 9. auf den 10. d. M. ein Stoßtrupp Hitlers in die Druckerei der „Münchener Post“ und zerstörte die Einrichtung vollständig.

München, 11. November (A. W.) Die demokratische Fraktion hat die Einberufung des bayrischen Landtages vorausgesetzt. Da die Sozialisten einen ähnlichen Antrag eingebracht haben, wird der Landtag wahrscheinlich in nächster Zeit zusammenentreten.

München, 12. November (A. W.) Die Gemüter erhöhen sich mehr und mehr. Der gestrige Sonntag verlief unter Feierlichkeiten, Kundgebungen und Straßenkämpfen. In verschiedenen Punkten der Stadt kam es zu blutigen Zusammenstößen, so vor den Kasernen, in denen die Büros des Generalkommissars Kahr untergebracht sind. Die Menge, darunter eine bedeutende Anzahl nationalistischer Studenten, versuchte die Kasernen im Sturm zu nehmen. Während des Kampfes kamen zwei Studenten ums Leben. Bei den Kämpfen auf dem Marienplatz wurden gleichfalls mehrere Personen getötet und verwundet. Durch die Straßen der Stadt ziehen Militärpatrouillen. Auch sind in kurzen Zwischenräumen Maschinengewehre aufgestellt. Die Bekleidung der in den früheren Kämpfen getöteten Personen wurde aufgehoben. Die Bevölkerung schaut im allgemeinen auf Seiten Hitlers zu stehen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Hitler noch einmal einen Putsch versuchen wird. Gegenwärtig will er in Adelshofen. Die Kommunisten nutzen die Lage aus und holen die Bevölkerung zu Plünderungen auf.

München, 12. November (A. W.) Die Lage in München ist immer noch nicht gelöst. Gegenwärtig herrischen drei Szenarien: 1. die nationalsozialistische, unter Führung Hitlers und zu der vorliegend die „bayrische Jugend gehört, 2. die Arbeiter Kahr's und Lossows, und 3. die von der bayrischen Volkspartei vertretene Richtung, die die Regierung Knilling unterstützt.

München, 12. November (A. W.) Generalkommissar v. Kahr hat eine Verordnung erlassen, in der die kommunistische Partei aufgelöst, und das Erscheinen der sozialistischen Blätter verboten wird.

München, 12. November (A. W.) Der Führer der Nationalsozialisten, Hitler, wurde trotz heftigen Widerstandes am Staffelsee verhaftet.

## Probleme des Minderheitenschutzes.

II. \*

Der französisch-Socialistische Jaures hat einmal gesagt, die Nation ist ein göttliches Gefüge, das die gesellschaftliche Entwicklung erfordert hat, und es stände den Sozialisten schlecht an, dieses Gefüge zerstören zu wollen. Das Schicksal der Geschichte hat es gewollt, daß nicht alle Nationen in geschlossenen Städten gebildet ihre Kulturschicht entwachsen können. Das Nationalitätenproblem als treibendes Moment der territorialen Gestaltung unseres Erdteiles hat die letzten Zweihundert unserer vergangenen Jahrhunderts bestimmt und hat seinen Erfolg bis in unser Jahrhundert hinein nicht verloren. Schon vor dem großen Krieg begann man zu begreifen, daß der Nationalitätsgedanke in seiner rein territorialen Ausprägung kein Allgemeinmittel ist, und heute stehen wir alle in West und Ostenova vor der Tatsache, daß eine einseitige territoriale Politikführung des Gouvernements nur mit einem Unterwerben im Chaos enden kann. Mag man zu der staatlichen Mengenförderung des östlichen Europa stehen, wie man will und mag auch immer das schwache Gewissen der Siegerstaaten, das Selbstbestimmungsrecht der Völker bei den Grenzziehungen nur unvollkommen berücksichtigt haben, für die Schaffung der Minderheitenschutzverträge und der Minderheitsrechte in den Freiheitvereinigungen psychologisch mitbestimmt gewesen sein, darüber müssen sich endlich einmal alle Bewohner der kampfgekämpften Länder zwischen Oder und Schwarzen Meer Rechenschaft ablegen, daß keine wie auch immer geartete Grenzziehung das Nationalitätenproblem lösen kann.

Und hier schließt sich der Ring.

Die Erfahrung vor dem Eigenwert eines jeden Volksstums auf der einen Seite und die zwangsläufigkeit, endlich einmal zu einer friedlichen Entwicklung zu gelangen, auf der anderen Seite, haben zu dem Gedanken des Minderheitenschutzes geführt. Heute steht in weiten Kreisen noch die Einsicht, daß Minderheiten sich in einem inneren staatlichen Interesse aller der Staaten ist, die keine nationale einheitliche Bevölkerung besitzen. Die mittelalterliche Überspannung des Individualitätsbegriffes oder des individuellen Freiheitsrechts hatten dem Absolutismus das moralische Recht gegeben, eine größtmögliche Zusammenfassung aller Kräfte durchzuführen. Die Verhöhnung der persönlichen Freiheit durch den Absolutismus führten zu jenem neuen Heilskreis, der von der französischen Revolution seinen Ausgang nahm. Seitdem ist die Verfassungsgeschichte der westeuropäischen Staaten von dem Gedanken beherrscht gewesen, zwischen den soveränen Rechten der Allgemeinheit und den Menschenrechten des einzelnen Individuum den gerechten Ausgleich zu finden, d. h. einen Zugleich, in dem Staat und Individuum ihre Höchstleistung entwickeln könnten. Es war der Sturm der geistigen Witter der großen Revolutionsbewegung, daß Staat und Volk nur als atomistische Addition der Individuen betrachteten. Unsere Zeit beginnt wieder zu fühlen, daß auch innerhalb der Menschengemeinschaft eine Fülle der verschiedensten Gemeinschaften besteht, in denen durch tausend Bands gemeinkame Bekleidung, Sprache, Religion und Bildung das Bewußtsein einer tiefen inneren Verbundenheit besteht; Gemeinschaften, die nicht willkürlich zusammengefügt sind, sondern das selbständige Leben einer Person schaffen.

Es hat zwingende Beweisstrafe, daß gerade der französische Papadelle mit jener geschliffenen Schärfe, die dem antifranzösischen Vorbild geschuldeten großen französischen Schriftsteller eigentlich ist, sich zu der Einsicht bekennt, daß auch die verstreuten Splitter völkischer Gemeinschaft gleichsam metaphysische Urzellen der Gesellschaft sind, die wie das Individuum ihre unveränderbaren Stetigkeit besitzen. So wie der Staat, der das Individuum nicht achtet, an Überspannung seiner Allgewalt zu grunde geht, muß es auch

\*) Siehe auch „Freie Presse“ Nr. 144 vom 8. November.

## Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollar-Kurs = 1.800.000 poln. Mark.

Die Folgen des Münchener Putschversuches.

Die Umbildung des Reichskabinetts.

Regierungsschluß in Thüringen.

Blutige Arbeitslosenunruhen im Rhineland.

Kommunistenunruhen in Paris.

Problems des Minderheitenschutzes. (Deltartikel).

Folgen schweres Explosionsglück in Genua und Bukarest.



Hitler.

über kurz oder lang der Staat, der das fremde Volkstum in seinen Grenzen zu unterdrücken wagt.

Der moderne Staat läuft Gefahr, in einer Überentwicklung des demokratischen Viehheit gedankens die Sünden des alten monarchistischen Absolutismus zu erneuern. Gesellschaft, Volk und Staat sind nicht Dinge, die sich mit der Formel des Tschillers und Moltke's leicht herstellen lassen. Nur der Staatsmann, der hineinwird, weist in die seltsamen Wechselbeziehungen zwischen dem Individuum und dem Staat, dem Staat und dem in ihm vereinten Städtchen, Klostern und Volkspersönlichkeiten, wird die sorgsame und doch starke Hand haben, um die Fülle des Überall zu leicht drängenden Lebens in ein breites, geruhiges Bett zu lammeln. Ein solcher Staatsmann wird sich aber der Einsicht nicht verschließen, daß mit der Forderung der Loyalität gegen den Staat die Tatsache nicht aus der Welt geschaffen wird, daß zwischen den Fragmenten einer Nation, wie Baudouin sie nennt, und der Stammnation, so tief wirkende natürliche Zusammenhänge bestehen, daß das Mutterland dem Schiedsgericht keinen außerhalb seiner Staatsgrenzen lebenden Volkes gleichgültig gegenüberstehen kann. Die Wutkraft dieses Miteinfühlens für das Schiedsgericht des stammesverwandten Volkes ist so groß, daß kein Staat der Welt widerstand, mag er von den bestellten Staaten noch so oft feierlich anerkannt werden, die Vereinigung der Politik zwischen den Staaten durch geistig-politische Schwierigkeiten verhindern kann. Noch weniger in dem offiziellen Verkehr zwischen zwei Nachbarstaaten das Interesse für völkische Fragen Erwähnung findet, umso mehr wird es unter der Oberfläche die Politik bestimmen und vergessen. Die territoriale Verteilung der Nationalitätenfrage, d. h. wie wir gehalten haben, eine wahre Lösung nie bringen kann, droht dann wieder zum Ziel der Politik zu werden, nur zu sehr unterschieden von jedem Staat innenwohnenden imperialistischen Machttrieben.

Man vergege wäßt sich einmal das Bild Mittel-europas. Von den baltischen Randstaaten herab über Polen, Deutschland, die Tschechoslowakei, Österreich-Ungarn, Rumänien bis zum letzten Balkanstaat, bis hinein in die Türkei, eine endlose Kette sich schneidend Kreise. Litauer im polnischen Staat, Polen in Litauen, Deutsche in Polen, Polen in Deutschland, Magyaren in Rumänien, Bulgaren in Serbien und so fort in unebener Ver-schlingung. Soll wirklich unser Qualität Erdeit dadurch zurückgehen, daß seine Völker sich gegenseitig zerstreuen? Der Schutz der völkischen Minoritäten ist vielmehr als nur eine Forderung der Humanität. Es ist die Grundvoraussetzung der Friedensordnung Osteuropas, er ist eine Forderung eben so sehr europäischer Solidarität wie einzelstaatlicher Selbstbehauptungsstreites. Aber es gilt die praktische Durchführung des Minderheitsenschutzes heranzurechnen aus dem Felde, auf dem nur Raum für ewig menschlichen und der schwierenden Selbstbehauptungskampf ist, aus dem Felde nach politischer Auseinandersetzung zwischen einzelnen Staaten. Nur auf wahrhaft internationalem Boden können Staat und Minderheit bei unparteiischen Vermittlern und Schiedsrichter finden, der ihrer beiden Führern sitzt. Nur dann lassen sich die Eingangsversprechen der Nachbarstaaten mit Erfolg zurückweisen; nur dann läßt sich verhindern, daß es heute diesem, morgen jenem Staat selbst, sich unter der Flagge des Schutzes seiner Stamm-Völker offen die Symbole der Welt zu mach-politischem Vorzeichen gegen den Nachbarstaat zu erringen; nur dann läßt sich die Forderung unabdingter Loyalität gegen den Staat in dem Sinne eines Verzichtes auf politische Rückendurchheit bei einem anderen Staat mit moralischer Berechtigung erheben, wenn die Minderheit bei einer internationalen Einfluss-Schutz stehen kann, einer Instanz, deren Schutzbefehl wieder für den Staat ertragbar sind, weil er eisernen Interesse dieser Instanz an den inneren Verhältnissen des Staates nicht vorhanden ist.

## Teutscher Brief

(Von unserem Berliner Korrespondenten)

Berlin stand in der letzten Woche unter dem Druck der Plandekoration und Zusammenstoß, und die im Osten der Stadt vor sich gingen, dort wo fast ausschließlich in mehreren Strukturen grünlöcher Einwanderer aus dem Osten direkt gedrungen zusammenwohnen und im Rahmen des verbündeten Deutschtums eltern bestimmten Typus darstellen. Aber es wäre abwegig, in mehreren vorher Entfernung von Industriozonen zu sprechen; das liegt den Deutschen nicht! Es ist nur wichtig, daß es zu agieren, daß bei diesen Ansiedlungen nur der Stadtpolizei, die sozialen Erwerbsmärkte aus dem Staat, am Werke wirkt. Mit ihm wäre die Schulpolitik, die in sozialer Weise den Ausbildungsbereich erweitert, schwächer frisch geworden. Die Ergebnisse liegen klar. Besser als jede Statistik es tun könnte, wirft die Tat acht, daß in der Reichshauptstadt am besten Tage Massenänderungen von Lebensmittelgeschäften stattfinden, preußisches Licht auf den Lebensstandard der deutschen Bevölkerung. Deutschland hungert! Nicht weil wie Baudouin mit britischem Stil glauben möchten, sich Industrie und Landwirtschaft auf Kosten des idyllischen Volkes bereichern, sondern weil dank der französischen Kontinentalpolitik in Deutschland einfach nicht mehr genug Arbeitsermöglichkeiten und Lebensmittel vorhanden sind, um ein überdurchschnittliches Land, in dem ja Millionen zu wohnen, entsprechend zu ernähren. Dabei brauchen die schweren inner-politischen Fehler

der einzelnen deutschen Regierungen keineswegs vor einer werden; aber sie bringen nichts gegenüber der außergewöhnlichen Lage, die der erste und entscheidende Grund des Übels ist.

Gesetz über der französischen Annexion vom 1. Februar 1923 will Deutschlands seine Besitzungen nicht zu lassen, ist interessant, was Deutschland bisher an Reparationszahlungen möglich gestellt hat. Professor Bruno Brentano hat sie in gründlicher wissenschaftlicher Untersuchung auf — war und schreibt — 55917809851 Mark beschreibt und ist damit in einem ähnlichen Ergebnis gekommen wie der Engländer R. H. in einem Artikel der "Nation". Alle Spezialfakten und des französischen Ministerpräsidenten zeigt vor dieser nächsten Stelle, die in ihrer ungeheure Höhe offenbart, unter welcher Last das deutsche Volk zu leben erzwungen ist und wie es diese Last schließlich abzutragen gesucht hat. Fazit: die Geduld des Sonderburgs steht einmal zu Ende.

Während Poincaré den Alliierten schließlich seine Bereitschaft zur Lösung der Reparationsfrage versichert, führen seine Generale an Rhein und Ruhr fort, mit Verbrennern zu peitschen, und durch Untersturzung der rheinischen Hochverräte die ganze Bevölkerung zu zerstören, bis sie willig alle französischen Wünsche erfüllt. Unter die rheinischen Misshandlungen der Franzosen sei ein belgischer Kronprinz, der Vertreter des Bismarck-Peuerl bestellt; er schreibt von den Separatisten folgender: „Föhren und Deute ich habe nie eine solche Revolution in tatsächlicher Geschicht gesehen. Deute, die zu allem entschlossen sind, die sich dem Meisterländchen verlaufen immer bereit, wenn man morden und plaudern kann: Gedenkt!“

Irgendso deutet General Nollet daran, sein Kontrollatör in Deutschland wieder aufzunehmen. Seine Rolle wurde dem deutschen Gesellschafter in Paris überreicht. Wenn aber der französische General nurmehr erlaubt, seine Offiziere in Uniform oder Zivil wieder durch deutsche Lande reisen zu lassen, um zu kontrollieren, so muß ihm gesagt werden, daß seine deutsche Steuerung in der Lage ist, den Schutz dieser Kontrollorgane zu übernehmen. Es ist das Verdienst der brutalen französischen Machtpolitik an Rhein und Ruhr, den nationalen Sinn des deutschen Volkes neu geweckt zu haben. Der positive Widerstand wurde an Rhein und Ruhr notwendig eingestellt. Aber dank ihm sind die Seiten vorbereitet, wo Deutschland die Errichtung in seire inneren politischen Angelegenheiten willens ist. Wie sehr sich Frankreich im übrigen als Herr über Deutschland stellt, beweist der kürzliche Besuch des Ministers in Paris, der Reichsregierung offiziell zur Kenntnis zu bringen, daß die französische Regierung die Errichtung einer Direktoriatregierung in Deutschland nicht dulden würde. Doch Poincaré durch seinen Gesellschafter in Berlin ebenfalls, daß Frankreich sich in innerdeutsche Angelegenheiten nicht einschalten mölle, so bedeutet doch auch dies eine Erweiterung in deutsche Hoheitsrechte, die keine deutsche Regierung mehr hinnehmen kann.

## Eine Unterredung des Reichskanzlers mit dem französischen Botschafter.

Nur das deutsche Volk hat das Recht, über die Form seiner Verfassung zu entscheiden.

Berlin, 12. November. (A. W.) Gemäß den von Poincaré vorgelegten Weisungen hat der französische Botschafter die Aufmerksamkeit des Reichskanzlers auf die Deutschen seitens der diplomatischen Beleidigung gewisser politischer Art erbrochen. Gelehrte, verbunden mit der Möglichkeit eines Bruches des Völkerbundes, erkennt. In seiner Entgegennahme bemerkte er auf Reichskanzler Stresemann, daß die deutsche Regierung sich nicht den Beschränkungen der einzelnen Staaten nach Erweiterung ihrer Unabhängigkeit im Rahmen der Konstitution überlegen könne. Wenn die rechts- oder linksradikale Partei an Anhängern gewinnt, so sei dies lediglich auf die vorwiegendste Lage Deutschlands zu schließen, deren Besserung nur Poincaré möglich sei. Außerdem erklärte er dem Kanzler, daß allein das deutsche Volk das Recht habe, über die Form seiner Verfassung zu entscheiden.

## Die britische Reichskonferenz gegen die Katastrophenpolitik Poincarés.

Paris, 11. November. (P.) Das Secretariat der Britischen Delegation veröffentlicht einen Bericht über die politische Lage in Deutschland und Sachen der Krise, die Europa geprägt durch ist, ist diesem Bericht zufolge die Konferenz nur stimmt in Liebe zu England, obgleich, daß die Belegung der Krise nur unter Rücksicht der verschiedenen Staaten möglichs sei (Leider verharrt Antwerp noch immer in der Reserve!). Dies ist nicht der Fall, ist nicht darübereinstimmig geworden. Daß die Delegation der britischen Delegation, sondern auch im Interesse der ganzen Welt gezeigt. Bezuglich der britischen Krise in Deutschland und des Spannungszustands der Bevölkerung gegenüber den Deutschen eine jene Politik erachtet die Delegation der britischen Delegation, die die Bevölkerung der Deutschen des Deutschen Reichs wäre, als unverantwortbar mit dem Geiste im Vertragsvertrag einzuhalten bestimmt gewesen, die wohl von Deutschland als auch von den Briten bestrebt worden seien. Eine alte Regel ist in Zukunft zu einer Befreiung Deutschlands von den zum

# Sensterglas jeder Art

empfiehlt  
L. Lewin, Petrikauer Nr. 83  
Günstige Zahlungsbedingungen.

zu erledigen Verpflichtungen führen. (Doch sich diese Entscheidung gegen die Politik Poincarés richtet, liegt ja klar auf der Hand. Die Sache ist, wenn es wird sicher auch bemerkbar, daß die alliierten Regierung von dem Staat England in dieser Angelegenheit in Kenntnis gesetzt wurden.)

## Die Umbildung des Reichskabinetts.

Berlin, 11. November (P.) Oberbürgermeister Jarres ist zum Inneminister ernannt worden.

Berlin, 12. November. (P.) Die parlamentarische Sache hat im Verlaufe des Sonntags keine Entwicklung gezeigt. Gegenwärtig kann man eine Abklärung seitens der Deutschen Volkspartei erwarten, von der es abhängt, ob Stresemann weiterhin auf seinem Posten verbleiben oder zurücktreten soll. Die gegenwärtige Sache schließt die Möglichkeit nicht aus, daß die Regierung, der parlamentarischen Mehrheit vertraut, sich in ein diktatorisches Kabinett umwandeln wird.

Halle, 12. November. (A. W.) Hier ist Reichskanzler Dr. Stresemann in Beleidigung des neuernannten Innerministers Jarres eingetreten, um an der Tagung der Deutschen Volkspartei teilzunehmen. Dr. Stresemann hält eine Rede, in der er für die gegenwärtigen Verhältnisse in Deutschland Frankreich verantwortlich macht. Mit besonderem Bedauern spricht der Reichskanzler von dem dieser Tage in den Kontinenten auftretenden Streit. Dieser Streit würde in bedeutendem Maße die ohnehin schwere Lage Deutschlands verschärfen, daher werde die Regierung auch die härtesten Maßnahmen ergreifen, sofern bis morgen der Streit nicht beigelegt sein sollte.

Berlin, 12. November. (A. W.) General v. Seeckt hat eine Verordnung in Sachen des Streits in den Banknoten und druckereien erlassen, in der die Strafen in bedeutendem Maße die schweineharte Strafe zur Wiederaufnahme der Arbeit aufgefordert werden.

## Megierungsfrage in Thüringen.

Berlin, 12. November. (A. W.) Aus W. war eine Befreiung der Nachrichten zu hören und die kommunistischen Minister und Unterstaatssekretäre aus der französischen Regierung ausgetreten, wodurch der Fall der Koalition der Linksparteien bestätigt wurde.

Berlin, 12. November. (P.) Die kommunistische Regierung Thüringens ist zurückgetreten.

Jena 11. November (P.) Gestern ist die Reichswehr in Jena einmarschiert. Es wurde eine Reihe von Haushaltungen vorgenommen und eine Anzahl von Personen verhaftet.

## Blutige Arbeitslosenunruhen im Rheinland.

Düsseldorf, 11. November. (P.) In vielen Städten des Rheinlands ist es zu Arbeitslosenunruhen und gewaltigen Gefechten gekommen. Befordert war dies in Gelsenkirchen und Marne der Fall. Im letzten Monat ist nach der Befreiung von den Feuerwerken in Gelsenkirchen auftretende Streit. Dieser Streit wurde in bedeutendem Maße die schweineharte Lage Deutschlands verschärfen, daher werde die Regierung auch die härtesten Maßnahmen ergreifen, sofern bis morgen der Streit nicht beigelegt sein sollte.

Kassel 10. f. 11. November. (P.) Der Stinnes-Konzern hat sämtliche Arbeiter entlassen und erklärt, daß er nur ältere Männer zur Arbeit aufnehmen werde, die mit einer 10-jährigen Arbeitszeit einverstanden seien werden. Die Arbeitsschlafplaene haben gegen die Stinnes-Konzerns 8 Stundenlangen Protest erhoben. In Gelsenkirchen wurden die Fabrikgebäude von den Arbeitern umstellt und weitere Unternehmen verprügelt. Die Polizei ist hier eingeschritten. 6 Personen wurden getötet und eine große Anzahl verwundet.

## Kommunistenunruhen in Paris.

Paris, 12. November. (P.) Die kommunistische Partei veranstaltete gestern eine Friedenskundgebung. Nach der Versammlung zogen die Teilnehmer unter den Klängen der Internationale noch dem Stadtrum, wurden jedoch von der Polizei aufgehalten. Es kam zum Kampf, wobei endlich 2 Personen getötet wurden.

Holland und der Deutsche Kronprinz. Die Deutschen Regierung erklärt sich für nicht bereit, die Ausreise des Hohenzollern zu verhindern. Haag, 11. November. (P.) Die Gesandten Frankreichs, Englands, Portugals und Italiens haben im Außenministerium die Note der Botschaften überreicht, in Sachen der Rückkehr des deutschen Kronprinzen überreicht.

Haag, 11. November. (P.) Die holländische Regierung hat in einer amtlichen Note erklärt, daß es ihr nicht möglich gewesen sei, ein ausländischer, der nicht in Holland interniert war, die Ausreise aus Holland zu verbieten.

## Rücktritt des schwedischen Außenministers.

Stockholm, 12. November. (Pat.) Der schwedische Außenminister Herdenstjörn ist um seinen Rücktritt eingekommen. Sein Nachfolger wird der Präsident des Staatsgerichtshofes Mac von Württemberg sein.

Im Hinblick auf den Rücktritt des Außenministers Herdenstjörn gewinnt ein Artikel Stjellows in der „Iswestija“ an Bedeutung, in dem er sich in schwerer Weise gegen Herdenstjörn wendet, der in einer am 29. Oktober gehaltenen Rede die Neutralität eines Bundes zwischen Schweden und Finnland für den Fall eines Angriffes seitens Russlands betonte. Stjellow stellt fest, daß sofern das Vorgehen des Ministers nicht bestraft (!) werden sollte, die Sowjetregierung den Schluß ziehen müßte, daß die schwedische Regierung mit einer Erklärung der russisch-schwedischen Beziehungen einverstanden sei.

## Folgeschweres Explosionsunglück in Genua und Bukarest.

Rom, 11. November. (Pat.) Im Pulverturm des Forts Guano bei Genua hat eine Explosion stattgefunden. Wie der „Messager“ meldet,爆發した。この爆発は、GenuaのPulverturmで発生しました。その爆発は、GenuaのPulverturmで発生しました。

Bukarest, 12. November. (Pat.) In dem Fort Domnescu ist das Munitionslager in die Luft gesprengt. 40 Personen sind ums Leben gekommen.

## Ein bulgarischer Minister auf der Flucht erschossen.

Sofia, 11. November. (Pat.) Der der Balkanpartei angehörende ehemalige Minister Duparironow, den man letzens zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt hatte, wurde während seiner Überführung mit der Eisenbahn einen Fluchtwunsch. Die ihn begleitenden Soldaten gaben Feuer und verwundeten ihn schwer. Kurze Zeit darauf starb Duparironow.

## Kurze politische Meldungen.

Der Lemberger Wojewode hat das über den Bezirk Drohobycz verhängte Standrecht aufgehoben.

Am 12. d. Ms. ist in Warschau eine Gesellschaft polnischer Parlamentarier eingetroffen, darunter der Vize-Vorsitzende der Skupstytua, Baltitsch.



Lubendorff



von Lossow

Nicht dem Leben aus dem Wege gehen! Keinen Tag! Keiner Frage! Es ist verkehrt. Das Leben kommt dir nach und packt dich wieder, dies zweite Mal aber hinterrücks!

Sok.

## Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.

(34. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Da lächelte sie und alle Verstimmung war geschwunden. Charlotte von Reichlin war eine mehr interessante, als schöne Erscheinung, die ihre erste Jugendblüte schon hinter sich hatte. Die Gestalt war übermäßig groß, von nur mäßiger Fülle, zeigte aber elegante Bewegungen und eine sehr stolze Haltung, so daß ihre Magerekeit nicht lädiert wirkte. Im Gegenteil, sie passte gut zu dem scharf geschnittenen, intelligenten Gesicht mit den klugen, braunen Augen. Das dunkle Haar trug Charlotte schlicht gescheitelt und die Zöpfe an den Ohren zu Muscheln aufgesteckt, was ihr apelles Aussehen verlieh.

Man bewunderte ihre Liebenswürdigkeit, ihre Klugheit, ihren Geist, mit dem sie ihre Umgebung zu beherrschen wußte.

Gerd Neudegg fühlte sich sehr zu ihr hingezogen, die Plauderstündchen mit ihr waren ihm lieb geworden. Er ging in dem Reichlinschen Hause seit drei Jahren ein und aus. Kurt von Reichlin, der in Südwestafrika unter einer türkischen Hererokugel sein junges Leben hatte lassen müssen, war sein bester Freund gewesen. Seite an Seite hatten sie gekämpft, und Gerd war es gewesen, der der trauernden Mutter und Schwester die letzten Grüße und Andenken des Sohnes und Bruders überbrachte.

Seit jener Zeit verknüpften ihn freundschaftliche Bande mit den Damen, und Charlottes heißester Wunsch

## Lokales.

Lodz, den 13. November 1923.  
Die Fahnenweihe des Männergesangvereins „Philadelphia“ zu Lodz.

Zu den zahlreichen Fahnenweihfesten, die in diesem Jahre von den verschiedensten deutschen Vereinen in unserer Stadt begangen wurden, gesellte sich am Sonnabend und Samstag das des Männergesangvereins „Philadelphia“, dessen Geschichte wir in unserer Freitagsshow in kurzen Wimmen brachten.

Dennoch der Unlust der Seiten hatte es sich doch sonst lieber der zahlreich geladenen Vereine nehmen lassen, zu dieser Feier zu erscheinen. Von nah und fern sind die Sänger herbeigeeilt, um an dem Fest eines der ältesten Lodzer Gesangvereine und Mitgliedes der „Vereinigung deutschstädtischer Gesangvereine in Polen“ teilzunehmen.

So füllte denn eine äußerst zahlreiche Sängerschar den großen Saal in der Konstantynowka 4, in welchem am Sonnabend der

### Kommers

abgehalten wurde. Er wurde von den Sängern des festgebundenen Vereins unter der Leitung seines Dirigenten, des Herrn Artur Henke, mit dem Vortrage der Nationalhymne eingeleitet, worauf Fräulein Rita Krügel einen für das Fest verfaßten Prolog sprach.

Nun hielt der Vorstand des festgebundenen Vereins, Herr Karl Hager, die Festansprache, in der er in schwungvollen Worten die Teilnehmer begrüßte und einen Abdruck auf die Entwicklung des Vereins und seiner beiden Fahnen gab.

Nach Schluß seiner von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommenen Rede wurden von Herrn Hager die beiden bereits zu Ehrenmitgliedern ernannten Veteranen des Vereins, die Herren Wilhelm Koschade und Neumann vor gestellt.

Treu der Losung, die auf der neuen Fahne erglänzt:

Des jubelnden Sanges begeistertes Wort

erfüllte die Töne zum schönen Akkord, wurde sodann vom festgebundenen Verein die Reihe der an diesem Abend zum Vortrag gelungenen Lieder eingeleitet. Er sang das Begrüßungslied von Bungard-Wasem und das Fahnenweihelied von Johannes Pache.

Hierauf erfolgte die

Entgegennahme der Glückwünsche und Geschenke der am Jähnifest beteiligten Vereine. Als Erster ergriff der stellvertretende Vorsitzende der Vereinigung deutschstädtischer Gesangvereine in Polen, Herr A. Drewing, das Wort, nach dessen Ansprache die Palin Frau Paula Schmidt ihren Glückwunsch darbrachte und als Angehörende ein von ihr gesetztes Fahnenband überreichte. Nun folgten: ein von Fr. Rita Krügel überreichtes, von der Familie Krügel gesetztes Fahnenband, von Frau Paul Hager und Frau Josef Hoffmann angesetztes und von erster überreichtes Fahnenband. Unter finstigen und markanten Ansprachen wurden sodann überreicht: vom Vorstand des Männergesangvereins „Eintracht“ Herrn Stelzig, welcher Verein die Patenschaft bei der Fahnenweihe übernommen hatte, ein Fahnenband; von Herrn O. Klikar vom Kirchengesangverein „Cäcilie“, welcher Verein gleichfalls Paten ist, eine kunstvoll gefärbte Silbertafel mit entsprechender Widmung; von Herrn Wolkenstein vom Kirchengesangverein der St. Trinitatiskirche ein Fahnenband; von Herrn Bruno Schulz vom Lodzer Männergesangverein ein Fahnenband; vom Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde durch den ersten Vorstand Herrn Oskar Strauch gleichfalls ein Fahnenband; vom Babiancer evangelischen Kirchengesangverein ein Fahnenband; vom Radogoszcer Männergesangverein durch

den Vizedirektor Gustav Hempel ein Fahnenband; vom Familie Speidel ein Fahnenband; vom Lodzer Männergesangverein „Koncordia“ durch den Vorsitzenden Herrn Oskar Kahler ein Fahnenband; vom Gesangverein „Gloria“ durch den Ehrenpräsidenten Herrn August Franz ein Fahnenband; vom Polnischen evangelischen Kirchengesangverein ein Fahnenband; vom Mośczenicer Männergesangverein durch den Vorsitzenden Herrn Paul Bezdöld ein Fahnenband; vom Balter Kirchengesangverein durch den Vorsitzenden Herrn Kramer ein Fahnenband; vom Tomaszower evangelischen Kirchengesangverein durch den Vorsitzenden Herrn A. Müller ein Fahnenband; vom Konstantynower evangelischen Kirchengesangverein ein Fahnenband und vom Lodzer Musikverein „Stella“ durch den Vorsitzenden Herrn Oskar Dreher junior gleichfalls ein Fahnenband.

Noch der Überreichung dieser Geschenke erfolgte der Vortrag verschiedener Lieder durch die folgenden Vereine: Lodzer Männergesangverein „Eintracht“, Dirigent Fran Bohl; Lodzer Männergesangverein „Koncordia“, Dirigent Ernst Bohl; Radomser Männergesangverein, Dirigent Julius Małko; Mośczenicer Männergesangverein, Dirigent Röder und Kirchengesangverein „Gloria“, Dirigent Hermann. Sämtliche Gesangsaufträge wurden mit großem Beifall aufgenommen. Die Festlimmer wurde jedoch gestrichen, als der Bestordner, Herr G. Wolfrath, bekannt gab, daß infolge der außergewöhnlichen Zeitenhälften der für Sonntag vormittag geplante übliche

### Wandern mit Musik

nach den Kirchen zum Weihgottesdienst von der Vorhöde nicht erlaubt werden soll.

Am Sonntag vorwintern um 8½ Uhr versammelten sich die am Fest beteiligten Vereine im Saal des 3. östlichen Feuerwehr, worauf sie sich zuerst noch der Heilig-Kreuzkirche und dann nach der St. Johanniskirche zu den

### Weihgottesdiensten

begaben. In letzter hielt Konistorialrat Pastor Julian Dietrich eine ergreifende Ansprache. In der eröffneten Kirche wurde das Bremonial des Weihgottes durch den Vortrag eines Chorals vom Kirchengesangverein „Cäcilie“ und in der St. Johannis Kirche vom Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde gleichfalls durch erlebenden Gesang versetzt. Nach dem um 10 Uhr in der St. Johannis Kirche erfolgten Weihgottes begaben sich die Festgäste einer noch dem Saal des Kirchengesangvereins der St. Trinitatiskirche zum gemeinsamen Mittagsmahl.

Am Abend fand dort die

### Schlußfeier

mit einem Tanzkränzchen statt, zu welchem sich auch viele Gäste einfanden hatten. Die Tafel- und Tanzmusik lieferte das Orchester des Musikvereins „Stella“ unter der wechselnden Leitung seiner beiden Dirigenten, der Herren Tölg und Brandt, welche auch am Vortrage beim Kommers spielte. Diese Feier wähnte bis zur späten Nacht und nahm einen ärgerlich gemütlichen Verlauf.

Der Festausklang hatte keine Mühe und Kosten geschenkt, um alle Beteiligten angenehm zu unterhalten. Besondere Anerkennung gebührt dem Vorsitzenden des Vereins, Herrn Friedrich Payer, und dem Vorstande, Herrn Karl Hager, deren Mühevollung es hauptsächlich verdanken ist, daß dieses Fahnenfest trotz der schwierigen Zeitverhältnisse überhaupt zustande gekommen und in so schöner Weise verlaufen ist. Alles dies ist ein schöner Beweis für die Begeisterung, Treue und Unabhängigkeit, die unserem deutschen Vereinswesen entgegengebracht werden.

Möge es dem Männergesang-Verein „Philadelphia“ vergönnt sein, auch weiterhin zu blühen und zu gedeihen.

E. K.

Sie sah, mit welcher Andacht er der Vorstellung folgte, wie er das Glas nicht von den Augen ließ, wenn Ruth auf der Bühne war. Eine rasende Eifersucht erfaßte sie. Sollte er ihr entgleiten in leichter Stunde, dessen sie sich so sicher geglaubt? Doch sie mußte klug sein, sich beherrschen; er durfte nicht merken, daß sie eine Ahnung hatte von dem, was in ihm vorging. So sprach sie in unbefangener Weise über die Künstlerin und versagte ihr ihre Anerkennung nicht.

Wie aus einem Traum erwachend, wandte Gerd ihr schönes Gesicht zu, als ihre Stimme an sein Ohr schlug.

„Trinken Sie noch ein Glas Tee mit uns, Gerd?“ Eine Ablehnung wäre auffallend gewesen, deshalb sagte er zu, aber zum ersten Male ging er ungern und gezwungen mit.

Charlotte richtete in dem gemütlichen Wohnzimmer ihrer Mutter den Teetisch her. Gerd Neudegg fühlte sich in diesem Raum, der liebe Erinnerungen Frau von Reichlin an Gatten und Sohn barg, besonders wohl.

Er setzte sich in einen der behaglichen Lehnsstühle und ließ sich von Charlotte bedienen. Sie wußte genau, wie er den Tee liebte — goldgelb gezogen, mit reichlich Arrak und Zucker; die Alsterschale und das Feuerzeug standen auch bereit; wie eine Hausfrau war sie um ihn bemüht. Sonst war ihm das angenehm gewesen; heute aber verursachte ihm das peinliches Gefühl. Ihr schien es so selbstverständlich, daß er zu ihr gehörte, sie nahm ihn mehr und mehr in Anspruch, und immer schwerer würde es dann werden, sich von ihrer sanften Bevormundung zu befreien.

Sie fragte ihn nach dem Dienst für morgen.

(Fortsetzung folgt).

Ja, warum zögerte er noch? Das fragte sich Gerd Neudegg selbst. Charlotte war ihm doch lieb, ihre Persönlichkeit zog ihn mächtig an; sie würde seinem Hause die Repräsentanz sein, die er brauchte und keine andere verstand ihn so gut, wie sie. Daß sie ihn liebte, fühlte er — und da mit einem Male war ein Mädchen in sein Leben getreten, das den ihm schon ertraut gewordenen Gedanken wieder in weile Ferne rückte. Mit ihrer süßen Nachgalanterie hatte sie eine Suite in seinem Innern verhüllt, daß ihm ganz wundersam davon zumute wurde.

Oder war es der unschuldige Blick ihrer klaren, blauen Augen und ihre junge, reizvolle Mädchenschwärmigkeit?

Er mußte sie wiedersehen, mußte wissen, ob der erste Eindruck der maßgebende bleiben würde.

Dieser vertieft sich nur noch mehr.

Nie hatte wohl eine süßere, reinere Elsa den Lüsten ihr Klagen vertraut, als die Ruth Althoffs. Das möchte auch Charlotte von Reichlin anerkennen, als sie neben Gerd Neudegg im Theater saß.

**Das Schulwesen in Polen.** Die neuere schenenen Tablīce statystyczne enthalten interessante Daten bezüglich der Anzahl der Schulen, Lehrer und Schüler in Polen. Im Schuljahr 1920/21 bestanden in Polen 25 000 Volksschulen, die von 8 Millionen Kindern besucht wurden. Die Zahl der Lehrer betrug 50 000. Auf 100 Quadratkilometer entfielen in Polen 7,4 Volksschulen, in Belgien dagegen 28,2, in Frankreich 14,5 und in Holland 17. Auf eine Schule entfallen in Polen 2 Lehrkräfte, in Deutschland 5,6, in Holland 5,9 und in Japan 6,7.

**pap.** **Schularzte auch in Alexandrow, Konstantynow und Tschazow.** Die Kreisabteilung beschloß auf Antrag des Kreisarztes, in Alexandrow, Tschazow und Konstantynow Schularzte anzustellen, denen die Aufsicht über die Schulen und Schwindfußambulatorien übertragen werden wird. Sie sollen auch der armen Bevölkerung unentbehrliche ärztliche Hilfe erteilen.

**Die Not der Presse.** Die "Gazeta Chełmińska" (Kulm in Pommern), die seit 4 Jahren erscheint, hat mit dem 1. d. M. ihr Erscheinen eingestellt.

**Die Tenuung in Polen.** Wie die Tenuung in Polen in der letzten Zeit gestiegen ist, geht aus nachstehenden amtlichen Zahlen hervor. Gegen den Vormonat stieg die Tenuung: Im Juni um 47,99 Prozent, im Juli um 47,42 Prozent, im August um 72,09 Prozent, im September um 41,83 Prozent, im Oktober um 205,86 Prozent.

**bip.** **Die nächste Stadtratsitzung** findet am Donnerstag, den 16. d. M., statt. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: Mitteilungen, Wahl von 10 Mitgliedern in die Uferde Musterungskommission, Berichte der Kommission für allgemeine Fragen in Sachen der Vorschriften über Einrichtung und Erhaltung von Knochen- und Lumpenlager in Lodz, der Vorschriften über die Errichtung und Erhaltung von städtischen Pferdeställen in Lodz, der Plakate der Gesellschaft Roszki über die Vorläufe des Prof. Józef Chamiel, der vom Magistrat Privatpersonen und Institutionen geliehenen Möbel und anderen Wohnungseinrichtungen, der Neufassung Edward Kuzminski, des Rauhlistens des Büros der Bücher der ständigen Einwohnerchaft, in den Kubenstand, Berichte der Kommission für Finanz- und Budgetfragen in Sachen der Abänderung des Haushalt 4 des zwischen dem Magistrat und der Direktion des städtischen Theaters abgeschlossenen Vertrages, der Erhöhung der Gebühren für Silber und der Erhöhung der Schornsteinfegegebühren.

**Auszeichnung.** Wie wir erfahren, wurde Herrn Ed. Kupisch in Alexandrow von der Universität New-York der Titel eines Doktors, der Naturopathie (der Naturheilkunde) verliehen. Herr Kupisch, der sich der Mission in Afrika gewidmet hatte, studierte neben Theologie auch Medizin um für seinen schweren Beruf entsprechend ausgerüstet zu sein. Als die Notwendigkeit eintrat, diesem Beruf zu entsagen, setzte Herr Kupisch seine medizinischen Studien fort, die jetzt durch die Erlangung des Doktorgrades ihre Krönung fanden. Wir beglückwünschen Herrn Kupisch in seiner Auszeichnung und wünschen ihm Erfolg in seiner menschenfreundlichen Arbeit!

**Bunter Abend.** Am Sonnabend veranstaltete ein Damenkomitee zugunsten des Internats beim staatlichen Lehrerseminar mit deutscher Unterrichtssprache einen Bunter Abend. Wie bekannt sein dürfte, besteht beim Lehrerseminar ein Internat für unbemittelte auswärtige Jugendliche. Dieses Internat wird durchwegs aus freiwilligen Zuwendungen der heimischen Deutschen unterhalten, und nicht immer ist es ein Leichtes, dieses wohlütige Werk unter den heutigen Verhältnissen lebensfähig zu erhalten. Um der Kasse einen größeren Beitrag zu zuführen, veranstaltete das Damenkomitee, in welchem das Internat seinen eigentlichen Hörer erbrachten kann, den Bunter Abend. Diese Veranstaltung konnte von vornherein als gut gelungen betrachtet werden, da ihr angehörig der guten Sache von allen Seiten freiwillig jede Unterstützung geboten wurde. Die Mühe der Vorbereitung wurde durch den zahlreichen Besuch reichlich belohnt.

Zur Vortragsfolge übergehend muß gesagt werden, daß diese vorzüglich zusammengestellt war. Die Vortragenden entledigten sich ihrer Aufgabe mit viel Verständnis. Ein geleitet wurde der Abend durch das Streichorchester des Deutschen Schul- und Bildungsvereins unter der bewährten Leitung des Herrn Gotthilf Teschner. Das Vorspiel zur Oper "Nabuccodonosor" und das polnische Menuett wurden frisch wiedergegeben. Auch der zum Schlus vorgetragene Walzer "Frühlingsstimmen" sowie der Zarbas aus der Oper "Der Geist des Wojewodów" fanden reichen Beifall. Herrn Teschner und seiner Freunden Musikerfreunden muß dafür Lob ausgesprochen werden. Herr Majewski pfiff unter eigener Klavierbegleitung einige Sachen und hatte sofort das ganze Publikum auf seiner Seite. Seine naturgetreuen Dierstimmen-Imitationen heiterten das ganze Haus auf. Nichtendenehender Beifall wurde Herrn Majewski zuteil. Auch das von Herrn Majewski und Herrn Machnikowski ausgeführte Tanzduett wurde wohlwollend aufgenommen. Der Seminarchor sang unter der Leitung des Herrn Seminarlehrers R. Krusche die Lieder "Röte ist die blühende, goldene Zeit" und das polnische "Polonez".

Im zweiten Teil der Vortragsfolge erntete der Schauspieler Herr Köhler vom Beifall des Bönenanteils. Seine humorvollen Deklamationen in sächsischer Mundart riefen eine Lachsalve nach der anderen hervor; Herr Köhler mußte sich in einigen Zugaben verleben. Mit gutem Gesang begleitete die Gäste Hl. Elsiede Bern. Am Klavier begleitete sie direktor Hl. M. von Trentovius.

Nach Erledigung des Programms blieb man bis zum Morgengrauen förmlich zusammen, die älteren Herrschaften gernlich an den Tischen, die Jugend beim Tanz. Dem Damenkomitee ist für die gelungene Veranstaltung warmes Lob zu spenden.

**bip.** **Ein Zentrallager für die städtische Wirtschaftsabteilung.** Der Schöffe der Wirtschaftsabteilung, Bedrarczyk, beantragte in der letzten Sitzung der Delegation dieser Abteilung, eine Zentrallager für alle wirtschaftlichen Artikel unter der Kontrolle der Wirtschaftsabteilung zu gründen. Dieser Antrag wurde angenommen.

**bip.** **Die Arztelammer für eine schnelle Beilegung des Streits der Krankenkasse.** Ärzte Die Lódzher Arztelammer beschloß angesichts des Streits der Krankenkassenärzte: Der Ausstand der Krankenkasse steht mit den Ansprüchen der Berufsethik nicht in Widerspruch und ist als eine Form des Kampfes um die Besserung der Lage berechtigt. Die Arztelammer ist jedoch der Ansicht, daß eine schnelle Beilegung dieses Streits durch eine Schiedskommission erforderlich ist.

**pap.** **Der Kampf mit der Teurnag.** Wegen Verlust von Lebensmitteln zu übermäßig hohen Preisen wurden mit je einer Million M. bestraft: Schul Kanter, Wolubniowa 1, August Steibel, Rokita 55, Kazimierz Kuliński, Orlawa 2, Szlama Grzeskowicz, Konstantynowska 38, Robert Spiel, Aleksandrowska 48, Marka Hink, Pomorska 28, Edmund Farkas, Lipawa 48, Izak Vorstein, Alter Ring 10, Bondo, Aleje 1 Moja 3. Mit je 500 000 Mark wurden bestraft: Wacław Drabikowski, Wulcaniaka 156 und Josef Gauchert, Gubernatorstra 40.

**bip.** **Felslein und Bismann, Bachodnia 14, Adam Hyzy, Koprzecyna 1, Josef Glecklitz, Przemysława 10, Chil Ehrlich, Konstantynowska 77 und Berek Goldberg, Ogrodna 3.**

**pap.** **Wegen Fehlens von Preislisten** wurden Tobias Bichtenstein, Hoyer Ring, und Mosche Bichtenstein, Rzgowska 2, zur Verantwortung gezogen.

**Die nächste Sitzung der Teuerungskommission** wird am Sonnabend, den 17. d. M. stattfinden.

**Eine Nichtachtung des Reisebürokratzus.** Nicht genug, daß die Leistung der Busfahrbahnen den Fahrpreis alle Tage lang erhöht, er schwert sie dem Publikum das Reisen noch dadurch, daß sie nur den Motorwagen (ohne Anhängewagen) verkehren läßt. Auf der Linie Łódź-Bielany und Łódź-Alexandrow ließen auch am Sonnabend des gesteigerten Personenverkehrs nur Motorwagen, so daß in ihnen eine drangvolle furchterliche Enge herrschte. Das Publikum hat ein Recht, für ein viel's Geld anständige Behandlung zu verlangen! Das sollte sich die Verwaltung der Busfahrbahnen gesagt sein lassen und mehr Wagen verkehren lassen!

**pap.** **Noch nicht hoch genug?** Wie wir erfahren, soll der Busfahrbahntarif in den nächsten Tagen um 60 Proz. erhöht werden. — Daß es der Busfahrbahn nur nicht so eracht wie der Lobszer Straßenbahn! Der Bogen darf nicht überspannt werden...

**Die Milliardenwka.** In der letzten Zählung der Milliardenwka fiel die Million auf die Nr. 2 840 859, die in Warschau verkauft wurde.

**bip.** **Auch die Arbeiter gegen den Bezug von englischen Militärtuchen.** Vorgestern fand in Łódź eine große politische Versammlung der Polnischen Sozialistischen Partei statt, auf der über die gegenwärtige Lage der Arbeiter beraten wurde. Der Abordnete Szczerkowski und Jan Kusznicki beleuchtete in längeren Ausführungen die große Not der Arbeiterschaft, die einmal unter den ungünstigsten Arbeitsbedingungen und dann unter der Herauslösung der Arbeitszeit in den Fabriken schwer zu leben haben. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Arbeiter es unter solchen Umständen auf keinen Fall dazu kommen lassen dürfen, daß Militärtuche aus England bezogen werden, während im eigenen Lande Arbeiterschaft herrscht. Eine diesbezügliche Entschließung wurde angenommen. Nachdem noch Abg. Ziemięcki auf die der P. B. S. gemäßigen Vorwürfe, daß sie den letzten Generalstreik nicht bis zum Sturz der gegenwärtigen reaktionären Regierung fortgesetzt habe, erwidert hatte, daß dieser Generalstreik nicht zum Zwecke des Sturzes der Regierung geführt wurde, sondern einzige und allein aus dem Grunde, um die Regierung zur Zurückhaltung ihrer Verordnung bezüglich der Militarisierung der Eisenbahn zu zwingen, wurde die Versammlung geschlossen.

**Im Silberkranz.** Heute begeht der Tischlermeister Herr Adolf Müller mit seiner Frau Martha, geb. Morawianz, das Fest der Silberhochzeit. — Auch wir gratulieren!

### Schweres Baumunglück.

**Ein Toter, zwei Verletzte.**

**bip.** Gestern mittag stürzte am Hause in der Petriflauer 81 auf welches seit längerer Zeit ein drittes Stockwerk aufgeführt wird, das Gerüst ein. Der auf dem Gerüst befindliche Arbeiter Stefan Mateliś aus Chojny, erlitt auf der Stelle den Tod. Der Maurer Antoni Skrobiszewski, Brzezinska 47 wohnhaft, wurde in bedenklichem Zustande nach dem Poznański Krankenhaus gebracht. Leichtere Verletzungen trug der Maurer Józef Smoliński, Grabowska 18 davon. Wie die Untersuchung ergab, ist der Einsturz des Gerüstes auf den Bruch eines angefaulten Balkens zurückzuführen. Dieser Unachtsamkeit wegen wird der Bauleiter zur Verantwortung gezogen werden.

**Die Einberufung des Jahrganges 1902 wird am 3. Dezember d. J. stattfinden.**

**Die Glastellung des Jahrganges 1898.** Wie die T. W.-Agentur aus Warschau meldet, wurde der arbeitslose Teil der zu den Übungen für die Zeit vom 16. Oktober bis zum 25. d. M. eingerückten Rekruten des Jahrganges 1898 bereits am 10. d. M. entlassen. Der Rest wird gleichfalls in Kürze freikommen.

**bip.** **Die Angelegenheit der Erhöhung des Straßenbahntarifs vor der Stadtratsitzung.** Gestern fand im Saal des Stadtrats eine Sitzung der Kommission für allgemeine Fragen statt, in der die Angelegenheit der Erhöhung des Straßenbahntarifpreises zur Besprechung gelangte. Als erster ergriff Bierpräsident Wojewodzki das Wort, der nachwies, daß infolge der letzten gewaltigen Fahrtverhöhung der Betrieb der Straßenbahn um die Hälfte zurückgegangen sei, wodurch die Stadt als einer der Hauptaktionäre gleichfalls Verluste erleide. Doch gestalte es der Direktion abgeschlossene Vertrag, gegenwärtig den Fahrpreis sogar auf 56 000 M. festzulegen. Daher sei die Stadt machtlos gewesen und sie habe den Tarif genehmigen müssen. Dieser Vertrag rief eine lange und lebhafte Aussprache hervor, während der Stadtrat Bierstein einen Vertrag einbrachte, in dem der Stadtrat mit der Straßenbahngesellschaft brechen und dafür sorgen solle, daß die Straßenbahn unter städtische Verwaltung komme.

**Erhöhung des Eisenbahntarifs um 100 Prozent.** Das Eisenbahnamt hat mit Wirkung vom 1. Dezember d. J. den Personentarif auf den staatlichen Eisenbahnen um 100 Prozent, den Gütertarif um 200 Prozent erhöht. Diese Erhöhung muß angekündigt werden, damit noch vor Jahresende die Bilanz der Staats-Eisenbahnen ausgeglichen wird.

**Der Eisenbahnerstreik endgültig beigelegt.** Aus allen Eisenbahndirektionen einheitliche Meldungen besagen, daß der Eisenbahnerstreik im ganzen Reich endgültig beigelegt ist.

**Todesfall.** Infolge eines hartträgigen Krebsleidens, das sich trotz einer seinerzeit in Breslau vorgenommener Operation immer mehr verschlimmert hatte, verstarb am vergangenen Sonnabend in unserer Stadt Herr Gustav Gläser, ein Mann, dessen Abschreben viele mit Trauer erfüllten muß. Der Verstorbene, der ein Alter von 52 Jahren erreichte, war seit jungen Jahren bis zu seinem Lebensende bei der Allgemeingesellschaft Karl Scheibler angestellt, wo er mit Pflichtleid seines Amtes walzte und darob großes Vertrauen genoß. Vor kurzem noch feierte Gustav Gläser mit seiner Gattin im Kreise nächster Angehöriger und Freunde das Fest des silbernen Hochjubiläums — leider schon im Zeichen seiner Krankheit, die ihn nun mehr dahingerafft hat. Der Kirchengemeinde bei durch sein Hinscheiden einen herben Verlust eritten, zählte Gläser doch zu den treuesten und eifrigsten Mitgliedern dieses Vereins, in dem er seinerzeit auch mehrere Jahre hindurch das Amt eines Vorstandsmitgliedes innehatte. Noch lebend hatte man ihn durch die Wahl zum Kirchenvorsteher angezeichnet, doch konnte er dieses Amt wegen seines inzwischen stark fortgeschrittenen Leidens nicht mehr übernehmen. Der Verstorbene war ein stiller edler Charakter, ein Mann, dem es nicht um die Erlangung höherer Ehren zu tun war, der vielmehr im Stillen wirkte und der dennoch von allen, die ihm im Leben näher geirten waren, geschätzt und geachtet wurde. — Ehre seinem Andenken!

**Mosen im November.** Die verhältnismäßig niedrige Witterung, deren wir uns noch freuen, hat noch Rosen zum Erblühen gebracht. Im Siemiewic-Park kann man recht zahlreiche Typen der Königin der Blumen bewundern.

**pap.** **Irrführende Geschäftsschilder.** Mit dem 1. Juli d. J. wurde in Łódź in hreren Bädern das Recht des Verkaufs und Ausschanks von alkoholischen Getränken entzogen. Obwohl alle diese Bäder den Alkoholausschank einstellten, haben sie dennoch ihre alten Ladenschilder beibehalten. Nunmehr hat die Kommission zum Kampf mit der Trunklust beschlossen, daß die Bäder, denen das Recht des Verkaufs und Ausschanks von alkoholischen Getränken entzogen wurde, auf ihren Ladenschildern die Art des Handels, den sie betreiben, genau angeben müssen.

**bip.** **Neue Fleischpreise.** Die Preise für Schopfensfleisch wurden auf 220 000 M. für ein Kilogramm gewöhnliches und 300 000 M. für ein Kilogramm lösliches Fleisch erhöht. Der neue Preis für ein Kilogramm Kalbfleisch beträgt 250 000 bezw. 300 000 M.

**bip.** **Den Brauereiarbeitern wurde eine 180-prozentige Lohnhöhung bewilligt.**

**bip.** **Ende des Strumpfwirkerstreiks.** Die Arbeiter der mechanischen Strumpfwirkerien haben die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem ihnen eine 80prozentige Lohnhöhung bewilligt worden ist.

**bip.** **Die Schustergesellen gegen den Schuhwucher.** Die freienhandeligen Schuhmachergesellen beschlossen, sich an den Wojewoden mit der Klage zu wenden, daß die Schuhmachermeister sich für die Schuhe Wucherpreise bezahlen lassen.

**pap.** **Das Militärspital bestohlen!** Aus dem Lager des Militärspitals in der Poniatowski-Straße wurden von unbekannten Dieben 100 Bettlaken im Werte von 400 Millionen Mark gestohlen.

pap. Selbst das künstliche Glück ist nicht mehr bis sicher! Eine gewisse Frau aus Lodz wurde am 8. d. M. um 1/2 Uhr abends auf dem Heimweg am Bauteil eines von zwei unbekannten Frauen überfallen, die ihr die goldenen Ohrringe und ihr künstliches Glück aus dem Munde raubten, worauf sie mit ihrer Tochter nach Polen fuhren.

pap. Was ein Rätsel werden will... Der Notarzt Dr. Wohlhaber rätselt der Polizei, daß der 14-jährige Sohn einer Unternehmerin ihm zwei obere Ringe und einen Ring geschenkt habe und damit entlohen sei. Hieronymus Ruppitz, Radwanska 21, nach seiner Mutter zwei Brillen und ein Paar Ohrringe im Werte von 10 Millionen Mark und sucht damit das Weite.

pap. Die Vergaben und Verbrechen im Oktober. Im Oktober wurden in Lodz insgesamt 1665 Männer und 163 Frauen verhaftet, darunter 7 Personen wegen Widerstandsfleiß gegenüber den Staatsbehörden, 958 wegen Störung der öffentlichen Ruhe, 25 wegen Betrug, 1 wegen Geldfälschung, 2 wegen Words, 5 wegen Totschlags, 1 wegen Brandstiftung, 1 wegen eines Stahlfeuervergehens, 18 wegen Körpererregung, 5 wegen Abtreibung der Leibesfrucht, 2 wegen Aufzehrung des Alters, 765 wegen Diebstahls, 19 wegen Beleidigung, 355 wegen Wuchers, 6 wegen Glücksspiels, 99 wegen Nichteinhaltung der Gewohnheitsvorschriften, 318 wegen Verschusses gegen die Verwaltungsvorschriften.

#### Spende.

Uns sind nachstehende Spenden zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für das evangelische Waisenhaus: Von Herrn Glanz an Stelle von Angelus auf einen Betrag von 15000 M. — Gesamt ist auf der Gesamtsumme bei Frau Michal 325000 M. Mit dem bisherigen 11255450 M. zusammen 3265000 M. Mit dem bisherigen 11255450 M. —

Für das Internat beim deutschen Lehrerseminare von Herrn W. Wolski 50000 M. Mit dem bisherigen 525000 M. —

#### Kunst und Wissen.

Die 6. Morgenstunde in der Philharmonie brachte den Besuchern wieder wach schöner musikalischen Genuss. Am Dirigentenpult stand Direktor Theodor Rydler. Als Einleitung hörten wir Nočiniš „Diebische Elster“. Mozarts berühmtes „Wienertied“ mit einem Waldhorn solo des Herrn W. Brandt fanden eine dankbare Aufnahme statt, beeindruckend Schuberts „Wienertied“ op. 98 mit den Herren M. Lewandowski (Violoncello), A. Menste (Cello) und W. Brandt (Mollhorn) als Solisten. Mit Beifällen aus Schuberts „Unvollkommenheit“ H-moll fand der erste Teil seinen Abschluß.

Zum Abschluß der Pause bot Herr Stefan Frankel, der ein Geiger von bemerkenswerten Qualitäten ist und die Zuhörer durch sein Spiel sehr für sich einzunehmen vermochte, Fragmente aus der „Spanischen Symphonie“ Liszt. Die vorgeschene Orchesterleitung mußte wegen Nachklangen des Notenmaterials in Wegfall kommen, so daß Herr Direktor Rydler das Konzert am Klavier beendete. Für den Beifall mitsaß sich der Geiger beim Publikum mit einer Zugabe bedanken.

Das Programm des heutigen 7. großen Abends bestand aus weiss 8 Notfällen auf: „Tosca di Roma“ von Respighi, Suite von Dobrzański und Violinkonzert von Sibelius, in Aufführung der hervorragenden Geigerin Irene von Dubislaski. Am Dirigentenpult Włodzimierz Komor aus Budapest, der zusammen mit Dobrzański die großen symphonischen Konzerte der Budapester Philharmonie leitet. Karten sind in der Philharmonie an der Post Nr. 2 erhältlich.

#### Sport.

Der Lodzer Fußballsport am Sonntag. Die am Sonntag in Lodz stattgefundenen Fußballspielen endeten mit folgenden Ergebnissen: „Warta“ (Posen) — „Touristen“ 1: 2 (1: 0), „B. R. R.“ — „Warta“, Bank Handl. 2: 2, 28. Kanjower Schützenregiment — „Soko“ 4: 2 (3: 1), „Grot“ — „Achern“ 2: 0 (2: 0).

#### Vereine und Verbänden.

pap. Ein Zentralverband der Eisenbahner wie wir erfahren, haben die Eisenbahner, die bisher mehreren verschiedenen Verbänden angehört, beschlossen, sich in einen großen Verband zusammenzufüßen.



#### Siegesfest des Zgierzer Turnvereins!

Am Sonnabend, den 17. November d. J., veranstaltet im Lokale des Zgierzer Männergesangvereins an der Zakrajs-Straße der Zgierzer Turn-Verein das diesjährige

#### Siegesfest.

Alle diejenigen Sieger, die bei dem vom Zgierzer Turnverein veranstalteten Wettkämpfen Preise errungen haben, werden gebeten, dieselben abzuholen.

Nach der Preisverteilung: Tanz.

Sämtliche Sport- u. Turnvereine werden zu dieser Feier holt eingeladen. Anfang 7 Uhr abends.

Die Verwaltung.

Eine Sitzung der Schuldelegation. Am 18. November, 7 Uhr abends, findet in der Powiatsschule für Kultur und Bildung, Bielawa, Bielawica 8, eine Sitzung der Delegation dieser Unterkreis statt. Auf der Tagessitzung steht u. a. die Angelegenheit der Erhöhung der Gehälter der Hilfsschullehrer, die Erhöhung einer Kinderstipendium und die Erteilung von Unterstützungen an unsere Schulklassen.

#### Zuschriften aus dem Leserkreise.

für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preisgünstige Verantwortung.

#### Vom deutschen Gymnasium in Sempolno.

Da für den Unterricht des deutschen Gymnasiums in Sempolno kein Raum bestellt, so hat sich für die Schule ein der nötigen Räumlichkeiten in einem kleinen Ort eine baulich günstig eingerichtete Gesellschaft gebildet. Die Überhilfe für die deutsche Mittelschule in Sempolno. Unter den größten Schwierigkeiten ist es gelungen, die Gebäude zu beschaffen. Über eine große Schuldenlast obwohl alle Errungenschaften zu vernichten. Das war möglich durch die früheren Mitglieder der Gemeinde und viele andere aus Kongreßpolen stammende in den Vereinigten Staaten zu besuchen und unter ihnen Spenden zu sammeln, um die Schulden zu decken. Das gelang. Da es konnte noch ein weiterer Flügel aufgebaut werden in der vier größeren Schulräume schaffen sollte, da die Schülerzahl einzelner Klassen so groß ist, daß sie in den bestehenden Räumen nicht unterkommen können. Das war fertig. Aber zu dem Ausbau der einzelnen Räume fehlen weitere Mittel. Darum wäre es dringend gewünscht wenn sich einige finden, die bereit wären, der oben genannten Bruderschaft als Mitglieder beizutreten, oder durch sonstige Mithilfe den Weiterbau zu ermöglichen. Um dem Gedanken zu gebieten, als ob die Überhilfe sich durch die Spenden anderer bereichern wollte, hat sie in ihrer Sitzung vom 4. November d. J. folgenden Beschluß gefasst:

Auszug aus dem Protokoll der Sitzung vom 4. November 1923:

Die Vollversammlung der Mitglieder der Bruderschaft der deutschen Mittelschule in Sempolno spricht ihre Freude darüber aus, daß die Freunde in Amerika ihr in einer so schwierigen Lage, wo alle Schüler infolge der bestehenden Schulenlast nicht mehr aus und ein wünschen, durch ihre Spenden aus der Not erholen haben. Einzustimmen erklärt alle Teilnehmer, daß durch diese Summen ihre Anteile nicht verfehlt werden sollen, sondern daß die amerikanischen Gelder als Spende bestimmt und bei etwaiger Auflösung der „Bruderschaft“ einer evang. Kirche, Wohltätigkeits- oder Bildungsanstalt des Landes überwiesen werden sollen.

Auf Antrag von Herrn Pastor Bierschentzki beschlossen die Teilnehmer, daß bei gegebener Möglichkeit diese neu gewonnenen Teile der jüngsten Senioratsversammlung als Eigentum übergeben werden sollen, sobald, daß diese sich als arbeits- und leistungsfähig erweisen wird. Über die näheren Bedingungen muß dann beraten werden, wenn das neue Alter bestätigt ist.

ges: Emil Rauschke, R. Holbrecht, A. Lübeck, Adolf Penno, E. Büschke, W. Balcer, J. Eichinkel, A. Bierschentzki Pastor.

#### Aus dem Reiche.

Heute. Gestern. Am Freitag um 5 Uhr früh brach in der Sierakowska Feuer aus. Es brannten die Stallungen des Jan Jabłonki vollständig nieder, wobei eine Kuh, ein Schwein, eine Färse und ein Hund in den Flammen umkamen. Nur dem schnellen Eintreffen der Freiwilligen Feuerwehr ist es zu verdanken, daß bei dem herrschenden großen Winde die Nebengebäude gerettet wurden.

#### Handel und Volkswirtschaft

**Die Lage in Lodz.** Die vergangene Woche stand unter dem Zeichen des völligen Stillstand im Handel. Die Vorfälle in Krakau, der Streik der Eisenbahner und das drohende Gesetz eines Generalsstreiks in ganz Polen hatten zur Folge, dass die Kaufleute aus der Provinz gar nicht nach Lodz kamen. In der Stadt macht sich ein erheblicher Mangel am Bargeld bemerkbar, so

#### Dr. med. Roschaner

Haut-, Geschlechts- und Gelenkrankheiten Behandlung mit fünf Höhenvonne. 2942

Zielnica - Straße 9.  
Emp. v. 8-10½, u. 4-5

#### Dr. med. BRAUN,

Spezialarzt für Haut-, venerische und Gelenkrankheiten

Piotrkowska 23.

Emp. v. 8-10, 1-2 und von 4-8 2934

#### Dr. S. Lewkowicz

Konstantiner 9.

Empfang von 9-1 vorm. und von 6-8 nachm. von 5-6 für Damen 289.

#### Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

empfängt von 10-12 und von 5-7 4019

Flawrońska. Nr. 7.

dass den Arbeitern der Wochenlohn nur mit Mühe ausgezahlt werden konnte. In einer grossen Anzahl mittlerer und kleinerer Fabriken wurde die Arbeitswoche auf zwei Tage herabgesetzt und den Arbeitern gekündigt.

**Abermalige Erhöhung der polnischen Zolllasten.** Wie wir erfahren, soll der Zollmultiplikator in nächster Zeit auf 860 000 bzw. 270 000 erhöht werden.

**Die Gold und Silberpreise der Darlehenskasse.** Die Landesdarlehenskasse zahlte am Sonnabend: für einen Goldrubel 910 900 M., einen Silberrubel 605 000 M., für eine Goldmark 421 800 M., eine Silbermark 168 200 M., eine österr. Goldkrone 358 700 M., eine österr. Silberkrone 140 400 M., einen Goldfranken 841 800 M., einen Silberfranken 140 400 M., einen Goldollar 1 771 000 M., einen Silberdollar 809 500 M., ein Goldplund 8 817 600 M., einen Silberschilling 175 000 M., ein Gramm reinen Goldes 1 176 900 M., ein Gramm reinen Silbers 880 640 M. Im Privatverkehr wurden für einen Goldrubel 1 080 000 M., für einen Silberrubel 575 000 M. gezahlt.

#### Warschauer Börse.

Warschau. 12. November.

	Valutaten.	Goldmarken 1900000-1950000
Dollars	1900000 1750000	195000
Kanadische Dollars	1750000	Goldfranks der lat.
Tschechische Kr.	5100	Union
Goldbonds	2850000 2950000	Millionówka 5100 4500
		Seebank
Belgien	87500	Prag 51950-51500
Berlin	—	Schweiz 316500-315000
Danzig	—	Bukarest
Holand	675000	Kopenhagen
Luxemburg	7850000 7900000	Wien 2500
New-York	1795000-1790000	Rom 78750
Paris	98000 99750	Christiania
		Aktien
		(Notiert in Tausenden.)
		Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstück zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück, 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.
Diakontobank	3000 (ohne Rechte)	Gostkiewicze 1550-1400 1450
Handels- u Ind.-Bank	1400	Zucker-Gesell. 5800 4500 3200
Wa'sch Kreditbank	525-575	Eazy 150 135
Poln. Handelsbank	1100	Kohlen-Gesell. 11 5100 5500-5500, 2) 6000-5500 5500
Ver. Land. Gen.	800 825	3) 6150 5900 6000
Landw. Verein	150-170	4) 6300 6100 6150
Handelsbank	2000-2250	andere 6600 6350
Allg. Kreditbank	50 55-50	Norblin 1) 975 1100 1000
Genossenschaftsbank	1200-1300	2) 1300, andere 1350-1425-1400
Lemb. Ind. Bank	440-500-475	Strem 1400015000
Arbeit. Gen.-Bank	3200-3100-3450	Połock 880-300 370
Westbank	—	Born & Zielinski 600-590-590
Lemb. Hyp.-Bank	—	Starachowice 5100-2800-2025
Land. Gen.-Bank	—	Trzebinia 250
War. Industriebank	—	Unja 5500 5800-5500
Lemb. Landw. Kr.-Bank	—	Johns Kupons
Zielnica	120-250-200	Zielewski 9000-8600
Jaworski	2300-1950-2200	Zyraudow 325000 265000
Pols.	265-300-270	Belin 55 65 60
Chodorow	3950-3700-3800	Jabłkowsky 180-140 110
Częstochowa 4) u. 5) 22000	24000, 7) 25000	Połbat 80
Międzyrzec	1850 120 1255	Landw. Syndikat 1200-1300
Firley	275 270	Schiffahrtsges. 150 205
Holzgesellschaft	235 250 245	Omiełow 850 700 660
Cegielski	610 550 620	Dolin. Elek.-Ges. 175-185-185
Fitzner & Gampa	6000 7000	Kineza 600-550 595
	6400	Naphtha 225-210 215
Lipiec	1) u. 2) 680 590, 3) 680-630	Gebr. Nobel 800 775
Modrzewiow	11000 8500-9200	6 Em. 725
Ortwin	250 270-250	Sita i Swiatto 585 490 510
Ostr.-Werke	12500 10200-11000	Tepeze 3000
	500 240-240-275	Dolnisch. Lloyd 65-75 70
Łukow	1) 2200 1700-1800	Mirków 4700
	2) 2300-1900-2000	Leder-Zentrale 100-120
	3) 2350 2000 2100	T. aina 65 75
	4) u. 5) 2800-1900-2100	West-Ges. f. Handel 100 180
Urs		



Schmerzvoll teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Gatte, unser teurer Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel, der Fleischermeister

# Julius Schulz

am 11. November im Alter von 83 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung des feuren Entschlafenen findet am Mittwoch, den 14. dls. Mts., um 3 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus, statt.

4174

Die trauernden hinterbliebenen.



## Kirchen-Gesangverein der St. Johannis-Gemeinde, Lódź.

Tief erschüttert bringen wir hierdurch unseren geehrten Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser langjähriges, treues Mitglied, Herr

## Gustav Gläser

Sonnabend, den 10. dls. Mts., verschieden ist. — In dem Verstorbenen, der einige Jahre dem Vorstande angehörte, verlieren wir einen treuen und erfahrenen Berater, der mit größter Hingabe an dem Ausbau unseres Vereins mitarbeitete, bis sein Leidenschaft zwang, ein Amt niederzulegen. — Ein liebenswürdiger, mit den edelsten Charaktereigenschaften ausgestatteter treuer Kamerad und Freund, den wir nie vergessen werden, ist von uns gegangen. Seine innige Liebe zum Verein, die er noch bis in den letzten Augen seines Lebens in so rührender Weise dokumentierte, wird in unserem Verein als leuchtendes Beispiel für alle Zeiten fortleben.

4160

Die geehrten aktiven und passiven Mitglieder werden hierdurch höflichst gebeten, an der heute, den 13. dls. Mts., pünktlich 11½ Uhr nachm., vom Trauerhaus Pfaffendorf, Allee Nr. 1, stattfindenden Beerdigung recht vorstellig zu treten.

## Zirkus Ciniselli.

Heute um 8.30 Uhr  
abends: Neuheit!

**„Die Todes-Leiter“**  
humor! Trio Bonellis. Ein Meisterstück der Zirkuskunst.

## KASA CHORYCH m. ŁODZI

niniejszym zawiadamia, iż w związku z bezrobocią lekarzy w niej zatrudnionych na zasadzie reskryptu Okręgowego Urzędu Ubezpieczenia w Warszawie z dnia 8. XI. 1923 r. Nr. 1222/28 w myśl art. 23 ust. III ustawy z dnia 19 maja 1920 r., począwszy od dnia 9/XI. r. b. udzielać będzie członkom bezrobocza tym zamiast pomocy lekarskiej świadczeń w gotówce w wysokości do 2/3 przeciętnego zasiłku pieniężnego wszystkich grup zarobkowych, po przedstawieniu rachunku lekarza. W wyjątkowych wypadkach wypłata może nastąpić z góry.

Wypłaty zasiłków pieniężnych dokonują w dalszym ciągu lecznice i ambulatory bez podpisu lekarza, a za każdorazowem potwierdzeniem kierownika poradni.

W lecznicach i ambulatoriach, w których pracują lecznicy, pomoc lecznicza będzie udzielana w dojrzewających rozmiarach.

Akuszerki będą udzielały pomocy położnicom na dotyczących czasowych wypadkach.

Apteki Kasowe na czas trwania bezrobocia czynne będą 24 godz. na dobę, przyczem chorą otrzymywać będą lek. na podstawie receptu prywatnych lekarzy, poświadczonych przez organa Kas. —

Ponadto w niedziele i święta za rowadzone zosatą w Lecznicach i aptekach I (Karola 28), II (Plotkowska 17), III (Łazienkowska 46), IV (Widzew, Szpitalna 2) oraz w nowootworzonej aptece V, przy ul. Bednarskiej 5 dyżury czynne bez przerwy całą dobę.

Kasa Chorych m. Łodzi.

(—) Inż. L. Szuster  
p. o. Dyrektor.

(—) Dr. Ed. Giebartowski  
Konsul.

## Oskar Kahlert

Glasschleiferei und Spiegelbelegerei

Lódź, Wólczańska-Straße Nr. 109.

8162

Restau-  
ration „SAVOY“ Restau-  
ration

Don heute ab täglich  
Tänze moderne und exzentrische Tänze  
des vorzüglichsten Tänzerpaars  
**The Kay's**

Konzert des Musik Ensembles unter  
der Direktion von **M. Chwat.**

Eintritt frei!! 4170

## Lediger Rentmeister

28 Jahre alt, 6 Jahre in ungeklärter leichter Stellung in Deutsch-Oberschlesien, der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Stellung als solcher, am liebsten in der Posener Gegend. Mit Kassen-, Lohn- und Steuersachen bestens vertraut. Prima Referenzen. Ges. Off. unter A. B. 100\* an die Geschäftsst. dls. Bl. 4165

## Wirtschaft.

8½ Morgen Land mit Wohnhaus, bestehend aus 5 Zimmern sowie Ställen und Scheune, mit oder ohne Inventar, aber sehr preiswert zu verkaufen. Nähe zu erlaubten beim Wirt selbst.  
H. Deutsch, Grabellów bei Siedliski-Wola.

## Zwei Kutscher

zurzeit als Stallmeister im St. B. S. beschäftigt, dasselbe über zwei Jahre tätig, möchten ihre Stellung zu verändern. Herzhaftes Werk bevorzugt. Ges. unter „Stallmeister“ an die Geschäftsst. dls. Bl. 4166

## HEILANSTALT

17 ZGIERSKA 17

empfängt Kranke in allen Spezialitäten täglich ununterbrochen von 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends. Elektrisieren, Massage, Einspritzungen, Impfen, künstliche Höhen-Sonne-Bestrahlung. HONORARIUM 150,000 Mk. 4166

## Musik-Instrumente

jeder Art werden Instrumente repariert bei mäßigen Preisen. Schnelle Lieferung. Ankauf alter Instrumente. Feinste Salten frisch eingetroffen bei Alfred Lessig, Namrat 22. 4167

## Webmeister u. Dessinateur

Absolvent der höheren Fachschule in Cottbus mit mehrjähriger Praxis in der Wollwarenbranche wünscht sich zu verändern. Ges. Off. unter „P. 99“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 4168

## Sonderausgabe

(Der Berliner Illustrirten Zeitung) 4166

„Russland von heute“

enthält 80 hochinteressante zum Teil ganzseitige Photographien mit Text sowie „Album der Unterthuas und des Russen“, Jahrgang 1924, und alle andere Zeitschriften, liefert am Ort und in der Provinz R. Kindermann, Lódź, Juliusstr. Nr. 23. 4169

**Brillanten, Gold, Silber, Uhren** verkaufe und zahle die höchsten Preise N. WARSZAWSKI

9 PETRIKAUER STRASSE 9  
im Hofe, linke Offizine, 2. Stock. 4170

## Deutscher Künstler

Chemischer Fabriken u. Metallhandels  
sucht ge. e. B. tiefer. Ges. unter „Chemie“ an Herrn Adolf Schwalbe in Bielitz. 4170

## Gesucht

folgende Nummer der „Freien Presse“, die zum heutigen Preise in der Geschäftsstelle gekauft wird. Juli 1922 Nr. 178. 4171

## Czerniewicer Mineralbrunnen

Naturliches Mineralwasser, angewandt bei Gicht, Magen- und Darmkatarrh, Erkrankung der Bronchien und des Kehlkopfes, ist gleichzeitig ein vorzügliches wohldurchdringendes Tafelwasser. Lager für Lódź und Umgegend; in der Drogerie A.-no Sietel Petrikauer 157. 4172